

von 63 Kronen. Zur Bewerbung sind berufen: Im Jahre 1913 aus dem Präsenzdienst ausscheidende, unbemittelte Angehörige des Mannschaftsstandes des k. u. k. Heeres, der k. k. Landwehr oder der k. u. k. Marine, welche in einer der nachbenannten ehemaligen Vorstädte Wiens: Thury, Himmelpfortgrund, Lichtenal, Althan und Michelbeuerngrund oder im Gemeindegebiete von Wien überhaupt geboren sind und eine gute militärische Konduite besitzen. Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburts)schein, Heimatschein, Militärpass und Mittellosigkeitszeugnis. Einreichungsstelle: Wien, Magistratsabteilung XIII; Einreichungsfrist: bis 15. Oktober 1913.

Hundekontumaz.

Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola bleiben die Bestimmungen betreffend der Hintanhaltung einer Weiterverbreitung der Hundswut wegen noch starker Verbreitung der Seuche im Küstenlande vollinhaltlich weiter in Kraft und sind Uebertretungen dieser Vorschriften nach Anordnung der Statthalterei von den kompetenten Behörden mit tünlichster Strenge zu ahnden, während eingefangene Hunde nur ganz ausnahmsweise und in tatsächlich berücksichtigungswürdigen Fällen an den Besitzer ausgefolgt werden.

Eine Richtigstellung.

Folgende, vom 14. d. datierte Zuschrift ist eingelaufen: Die heutige Nummer des »Polaer Tagblatt« bringt unter dem Titel »Allerhand Beschwerden« einen Artikel, nach welchem die von h. a. verlangte Stempelung der Gesuche um Leumundszeugnisse unstatthaft wäre. Um nun diesbezüglichen Zweifeln Ihrer Leser vorzubeugen, ersuche ich in einer der nächsten Nummern Ihres Blattes nachstehende Aufklärung zu verlautbaren: Auf eine gegenständliche Anfrage der Triester k. k. Polizeidirektion hat das dortige k. k. Gebührenbemessungsamt unterm 1. April 1911, Zahl 5527—II, mitgeteilt, dass Gesuche, bezw. »zu Protokoll genommene mündliche Ansuchen um Ausstellung von Leumundzeugnissen der Stempelgebühr nach T.-P. 79 a. l. bezw. T.-P. 43 a. 2 des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R.-G.-Bl. Nr. 89, unterliegen«. Diese Normen, an welche sich die Triester k. k. Polizeidirektion seither hält, mussten daher, um dem Gesetze zu entsprechen, auch h. a. zur Durchführung gebracht werden. Pola, am 14. September 1913. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Polizeibehörde. Der Amtsvorstand: Dr. J. Mlekus.

Diese Richtigstellung entspricht den Tatsachen, denn unser kleiner Artikel wurde infolge eines Unterlassungsfehlers falsch wiedergegeben. Durch eine sogenannte »Leiche« — wie der Typograph ähnliche Fehler nennt — hiess es: »In der Aera des Herrn Oberkommissärs Dr. Mlekus wurde die Einführung getroffen, dass Gesuche um Leumundzeugnisse mit einem Einkronenstempel zu versehen seien. Im Manuscripte hat es aber gelautet: »Armengesuche,« ... und dadurch sollte gesagt werden, dass auch bei jenen Gesuchen der Stempel verlangt werde, welche von einem Armutszeugnisse begleitet seien. Diese sind tatsächlich stempelfrei... Aber ob wir auch Recht oder Unrecht haben! Bildlich gesprochen: Es steht einer an der Barriere der Öffentlichkeit, angeklagt mannigfacher Verstösse. Er schweigt oder erstickt selbst die Stimme, die wider ihn laute Beschwerde führt. Und wie trotz allem die Anklage kein Ende finden will, so wählt es das nichtssagendste Argument von allen und stellt es richtig! Was soll das bedeuten? Nachdem die neunundneunzig Kardinalpunkte markiert wurden, beim hundertsten und unscheinbarsten die Reaktion? Ist dies der Beginn eines persönlichen Reinigungsverfahrens, werden jetzt unsere Beschuldigungen durch die Wucht der § 19-Maschine zerstampft werden, oder wird nicht vielmehr

ihrer Kabine, schluchzend vor Seligkeit, auf den Knien und dankte Gott für das Himmelsgeschenk, das sie selber noch kaum fassen konnte. Die geistige Nacht von ihrem Kinde genommen, hiess für sie ein anderes, ein neues Leben beginnen. Wie wollte sie ihr Kind pflegen, es behüten, vor jedem rauhen Hauch bewahren! Wie wollte sie nur für ihren Knaben denken und sein Glück bauen! Um hohen Preis, musste sie sich oft sagen, aber sie wollte nur vorwärts, nicht zurückblicken. Was tat es, dass sie wieder in das verhasste Haus ihres Mannes zurück musste? Nein, nicht doch. In Westrun hatte er sich ja angekauft, nicht weit von Bodenbringks Gut, wo ihn damals Thit vergeblich aufgesucht, als sie durchaus frei werden wollte. Der Junge würde also durch nichts an die traurige Vergangenheit erinnert werden. Sie würde mit ihrem Kinde lernen müssen, in dem fremden Hause erst Fuss zu fassen. Sie schauerte zusammen.

Und wie würde sich das Leben mit Einar gestalten? dachte Sigrun grübelnd, während sie in der hellen, sonnengoldenen Nacht stand und über das Wasser blickte. Würde er sein Versprechen halten, würde er nie wagen, sich ihr wieder zu nähern? Würden sie nur in dem einen Punkte gemeinsam denken, gemeinsam leben: in der Sorge um ihren Knaben?

Jetzt brach dort hinter einer mächtigen grauen Wolkenwand immer tiefer sich färbende Rosenglut siegend am nächtlichen Himmel hervor. Länder, Städte, Wundergärten erstanden aus den wechselnden Wolkenmassen und lockten wie die Gefilde der Seligen über das wogende Meer, das im lichteften Grün bis zum dunkelsten Violett schimmerte. Das ganze

durch dieses plötzliche Hervortreten in dem einen verhältnismässig belanglosen Falle verraten, dass die Enthaltensamkeit in allen übrigen die Anerkennung ihrer Richtigkeit war? Was kann diese letzte amtliche Feststellung einer Öffentlichkeit bedeuten, die all das Vorausgegangene restlos und ohne Widerspruch in sich aufnehmen hat dürfen? Wir fürchten sehr, es habe die Richtigstellung des Herrn Oberkommissärs — zu seinen Gunsten nichts bewirken können! —

Theater.

Zum Benefice der gesamten Gesellschaft »Città di Torino« findet heute im Politeama eine Vorstellung mit sehr reichhaltigem Programm statt. Gegeben wird die Operette »Yvonne« von Vizzotto. Nach dem ersten Akte wird Maestro Bruno Gremaschi die Sinfonie aus Mascagnis Oper »L'amico Fritz« dirigieren. Die Pause zwischen dem zweiten und dritten Akte werden Vorträge des Tenors Herrn Carlo Almansì und des Fräuleins Nieta Cerin ausfüllen. Herr Almansì singt die Arie aus der »Bohème«, Fr. Cerin die Blumenromanze aus der Operette »La sechia rapita« von Ricordi.

Am 26. d. beginnt im Politeama das Gastspiel einer deutschen Prosagesellschaft.

Schiffsnachricht.

Laut Marinekommandodepesche ist am 14. d. M. S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.« in Yokohama eingelaufen. Aufenthalt drei Tage; nächstes Reiseziel Kobe.

Auch eine Durchführung.

Vorgestern wurde — vollkommen gesetzlich — im Kinematograph »Minerva« bei der Port' Aurea der Film des Werkes »Die letzten Tage von Pompeji« beschlagnahmt, weil die Leitung des Unternehmens kein Aufführungsrecht besass und durch ihr Vorgehen andere Bühnen schädigte. Die Durchführung liess freilich fast alles zu wünschen übrig. In ihr hat sich deutlich jener Geist manifestiert, der seit einigen Tagen wieder an der Piazza Alghieri schaltet. Die Aufhebung der Vorführung erfolgte nämlich mitten während der Vorstellung. Für diese waren die Preise schon eingezahlt; wenn man sie also beenden liess und darauf die Beschlagnahme durchsetzte, wurde der Schade nicht grösser. Statt dieses folgerichtigen Vorgehens erfolgte die Unterbrechung in der gekennzeichneten Art und dadurch eine unnütze Schädigung des Publikums... Es ist mitunter ein wahres Unglück, dass nicht alles im Büchel steht. Wo's keinen bestimmten Paragraph gibt, dort ist das Unglück fertig.

Wannenbad.

Das Wannenbad des Marinespitals kann von heute den 16. d. M. an von Auswärtigen wieder benützt werden.

Den Strang erspart.

Aus Rovigno wird uns vom 13. d. geschrieben: Heute um 9 Uhr vormittags begann unter dem Vorsitze des O.-L.-G.-R. Dr. Sbisà die neuerliche Verhandlung gegen den Mörder Anton Vitassovich.

Wie erinnerlich, wurde der Angeklagte in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen der am 6. bis 7. Jänner l. J. erfolgten Ermordung seines Schwagers von den Geschworenen des Mordes schuldig erkannt und vom Gerichtshof sodann zum Tode durch den Strang verurteilt.

Ueber Rekurs vonseite des Verteidigers, Adv. Dr. Cav. Rimondo, wurde vom Obersten Gerichtshof das Urteil mit der Begründung aufgehoben, dass ausser der Schuldfrage auf Mord auch eine zweite auf Totschlag lauten sollte.

Nach Aussagen von Zeugen hat Vitassovich, wel-

cher mit seinem Schwager wegen finanzieller Differenzen in stetem Unfrieden lebte, zu sich nach Filipano eingeladen, bewirtet und dann meuchlings im Bett erschossen. Nach vollbrachtem Morde begab er sich zur Gendarmerie mit der Anzeige, dass ihn sein Schwager Dicovich in seiner Wohnung mit einem Gewehre überfallen hätte. Während er mit demselben um das Gewehr gerauft hätte, wäre ein Schuss losgegangen und sein Schwager tot zusammengestürzt.

Die Gendarmerie, welche sich sofort an Ort und Stelle begab, fand den Ermordeten in der Mitte des Zimmers liegen. Da neben der Leiche wenig Blutspuren vorhanden waren, das Bett und die Decken jedoch mit Blut durchtränkt waren, folgerte man, dass der Toto erst später vom Bette in die Mitte des Zimmers geschleppt worden sei. Die Gendarmerie schritt deshalb nach dem ersten Verhöre zur Verhaftung des Angeklagten.

Auch die Frau des Angeklagten (die Schwester des Ermordeten) war an dem Mord beteiligt, da nach Aussage des Dienstmädchens, welches nebenan schlief, Vitassovich seine Frau ins Zimmer schickte, Patronen zu holen. Unter dem Vorwande, dass keine Zündhölzchen zu Hause seien, blieb die ganze Wohnung unbeleuchtet.

So wie bei der letzten Verhandlung, leugnet Vitassovich auch heute jede Schuld. Wie jedoch aus den Aussagen der Sachverständigen im Schieswesen hervorgeht, sind auf den Ermordeten zwei Schüsse abgegeben worden, und zwar einer aus unmittelbarer Nähe, der zweite auf die Distanz von zirka 80 Zentimeter.

Nach Aussage des Arztes verliefen die Schusskanäle fast parallel mit der Achse des Körpers. Als sicheres Zeichen, dass Vitassich den Schwager im Bette, in welchem er mit einer dicken Decke bis über den Kopf zugedeckt gewesen war, ermordet, ist auch die Tatsache anzusehen, dass von den Kugeln Fetzen von der Bettdecke in die Wunden hineingerissen wurden, speziell am Auge und Gehirn.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung, welche bis abends andauerte, werden den Geschworenen zwei Schuldfragen vorgelegt, und zwar die erste auf Mord, die zweite auf Totschlag. Die erste wird von denselben mit 6 Stimmen »Ja« und 6 Stimmen »Nein«, die zweite mit 11 Stimmen »Ja« und eine Stimme »Nein« beantwortet, worauf Vitassovich vom Gerichtshof diesmal mit acht Jahren schweren Kerkers bestraft wird. Der Mörder nahm diese Strafe mit sichtlichem Befriedigung an.

Mit der heutigen Verhandlung wurde die diesmahlige Schwurgerichtsperiode beendet.

Der Mordversuch eines Narren.

Durch das Fehlen von zweckentsprechenden Anstalten für geistig Kranke ist bei uns schon mancherlei Unheil angerichtet worden. Man erinnere sich des jungen C., der hier Jahre lang ungestraft Unheil anrichten durfte. In letzter Zeit beschäftigten in gleicher Weise der Tischler Africh und ein für unverantwortlich erklärter Maler die Öffentlichkeit, ohne dass für eine angemessene Unterbringung hätte gesorgt werden können. Im Falle Africh haben die Unterlassungssünden unseres Fürsorgewesens einen schweren Unglücksfall möglich gemacht. Der Via Giovia 9 wohnende Arbeiter ist im Hause des Marineurs Stefan Schatzinger beköstigt worden. Dort traf er vorgestern abends mit dem Quartiermeister der k. u. k. Kriegsmarine Karl Svaza, eingeschiff auf S. M. S. »Zrinyi«, zusammen. Er stand vom Tische auf und begab sich auf einen Augenblick in den Abort. Beim Zurückkehren stürzte er sich ohne Ursache auf den Quartiermeister und fügte ihm durch wuchtige Hiebe mit einem scharfgeschliffenen Bordmesser zwei schwere Wunden zu. Die eine Verletzung liegt im linken Teile des Halses, die zweite in der Gegend der rechten Hüfte. Während der Gestochene blutend zusammenbrach, floh der

grosse, weisse Schiff schien von violetten Schleiern umhüllt.

Sigrun stand in tiefster Ergriffenheit.

Jetzt brach flammende Glut aus dem tiefgoldenen Schein hervor und warf blutrote Rubinen auf die Wogen. Ueberall goldene Wolkenberge, überall Rosenkränze auf den Wolkenstirnen. Sigrun hob beide Hände zum Himmel empor.

»Hilf mir, Herr,« betete ihre Seele, »der du so allmächtig bist, hilf mir in meiner Not!«

Und sie ertappte sich plötzlich auf dem Gedanken, ganz leise und heimlich, dass Einar Everson beängstigend elend aussah. Wie musste der starke, robuste Mann gelitten haben, dass wenige Jahre ihn so verwandeln konnten! Wahr nicht aus dem blühenden Mann fast ein Greis geworden? Wie eingesunken und hohl die Augen, wie blass seine Wangen! Doch was ging sie das an? Sie hatten ja doch nichts mehr miteinander zu schaffen.

Wie seltsam das war! Bei Tisch, im Kreise der andern, da unterhielten sie sich zuweilen. Einar sprach gut und fesselnd, aber ihr ganz fremd. Sie kannte diese Seite seines Wesens gar nicht. Er nannte sie voll ritterlicher Ehrfurcht »gnädige Frau«, und vermied jede Anrede.

Sie sprachen über die tiefsten Dinge des Lebens, und ein Teil der Tischgesellschaft hatte sie beide schon Philosophen getauft.

Ein schmerzliches Lächeln glitt über Sigruns schmal gewordenes Antlitz.

Merkwürdig, wie der fremde Mann mit dem braunen Bart, den sie gar nicht kannte, der mit so weicher, leiser, tiefer Stimme zu ihr sprach, sie fesselte.

Das war nicht derselbe, den sie einst geliebt und der durch seine Selbstsucht ihre Liebe vernichtete. Das war nicht der Vater ihres Kindes, dessen Heftigkeit ihren süßen Bubon fast gemordet. Das war ein erster, stiller Mann, der des Lebens Leid und Freud überwunden hatte, der nur noch einen Weg fand zur Ruhe.

Was war das? Wollte sich vielleicht gar Mitleid mit ihm in ihre Seele schleichen, Mitleid mit ihm, der sie so elend gemacht?

Sigrun hob stolz den feinen Kopf. Ihre Nasenflügel bebten, und fast drohend blickte sie zu den wilden Vögeln auf, die mit heiserem Schrei das Schiff umkreisten.

»Das wird ein mühseliger Flug, mein wilder Schwan, mein kluger Falke«, hatte der Vater ihr zum Abschied gesagt. »Lass dir nicht die Flügel beschneiden, sondern hebe frei die Schwingen zum Licht.«

Wo war das Licht, wo die Sonne?

Die Farbenpracht da drüben über dem weiten Meer verblasste. Nur eine breite, funkelnde Perlenflut, die sich mit den Wellen hob und senkte, war der letzte Rest der Herrlichkeit, die sie vorhin geschaute.

Im Westen ballte sich düsteres Gewölk zusammen. Das bedeutete Sturm. Mit Brausen künnigte er sich schon an.

Sigrun lacht bitter auf und hüllt sich fester in ihren Mantel.

Sie fürchtet nicht mehr, dass Einar Everson des Nachts wie ein Geist an der Tür ihrer Kabine vorbeistreichen könnte, sie denkt nur immer das eine:

wüste Angreifer, verfolgt von Schatzinger, bis in die Helgolandstrasse, wo er festgenommen wurde. Svaza wurde ins Marinekrankenhaus gebracht, wo er hoffentlich Rettung finden wird. Er gab an, dass er nicht wisse, warum ihn der Fischer überfallen habe. Dieser erklärt, dass eine Spielangelegenheit Ursache der Tat gewesen sei. Es ist aber unzweifelhaft, dass der blutige Ueberfall als das Ergebnis einer augenblicklichen Sinnesverwirrung eines ohnehin kranken Menschen anzusehen ist.

Diebstähle.

Wegen verschiedener Diebereien wurden der Tagelöhner Josef Dujanich, genannt Schiavon, Via San Martino 15, der Tagelöhner Johann Brussich, Via Giovia 139, und der beschäftigungslose Nikolaus Juranich verhaftet.

Körperverletzung.

Frau Genovefa Ciocolo, Frau Marie Lacota und deren Tochter Maria, alle im Hause Nr. 3 in der Via Monvidal wohnhaft, wurden angezeigt, weil sie bei einem Streite handgemein wurden und einander verletzten.

Exzesse.

Wegen Exzesses, nächtlicher Ruhestörung und ähnlicher Vergehen wurden verhaftet: Die Artilleristen. Viktor Versa, Anton Miot und Lucian Bellina; der Monteur Karl Schmerzenreich, Via Monte Rizzi 18, der Kleingrundbesitzer Michael Ottochian, der Kutscher Marzell Tomasich, Via Diana 25, der Kutscher Johann Giochil, Via Carlo Defranceschi und der Tagelöhner Karl Pisk, Via Carlo Defranceschi.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 258.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Alois Milic.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Johann Kobo vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Arztliche Inspektion: prov. Frogattenarzt Dr. Karl Zahalka.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die thrasische Frage.

Konstantinopel, 14. Septbr. Nach aus Adrianopel aus privater türkischer Quelle hier eingelangten Nachrichten schossen Bulgaren auf einen türkischen Aeroplan, welcher entlang der Grenze flog, ohne ihn zu treffen. Zwischen bewaffneten Bewohnern von Gümüldschina und Bulgaren, welche eine Stellung in der Nähe der Stadt innehaben, fanden Scharmützel statt. Die Bevölkerung zog sich schliesslich zurück.

Konstantinopel, 15. Septbr. Die von den Bulgaren vorgeschlagene Grenzlinie differiert noch beträchtlich mit der von der Türkei vorgeschlagenen. Aber man hofft, heute einer Lösung näherzukommen. Die Regelung der Frage der Staatsangehörigkeit ist wahrscheinlich für später vorgesehen.

Das albanische Problem.

Ermordung des Bandenchefs Sandansky.

Wien, 15. Septbr. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die »Alb. Korr.« meldet aus Konstantinopel, dass der berühmte Bandenchef Sandansky in Melnik von Griechen ermordet worden sei.

Vor dem chinesisch-japanischen Krieg.

Der Ausbruch des Krieges unvermeidlich.

London, 15. Septbr. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Aus Tokio eingetroffene Meldungen berichten, dass der Krieg zwischen China und Japan nicht mehr zu vermeiden und der Ausbruch des Krie-

ges nur mehr eine Frage von wenigen Tagen sei. Die Erregung der Bevölkerung Japans sei aufs höchste gestiegen.

London, 15. Septbr. Das Newyorker Blatt »Noon« meldet aus Peking: Die Zentralregierung befasste sich mit der zweiten, eben überreichten japanischen Note, durch die Genugtuung für die Vorfälle von Nanking verlangt wird, nachdem die erste Note der japanischen Regierung wegen ihrer grossen Schärfe von der Zentralregierung zurückgewiesen worden war.

Die Peking Meldungen berichten, dass alle Eisenbahnen und Strassen von Truppentransporten, die gegen die Küste dirigiert werden, überschwemmt sind. Es wurden bereits in allen Städten Bureaus zur Aushebung der Truppen errichtet. Yuanschikai verwendet sich dafür, dass der internationale Verkehr durch diese Umstände nicht leide.

Schanghai, 15. Septbr. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Es wurden hier heute vier Japaner von Chinesen beim Verlassen des japanischen Konsulates schwer verletzt.

Petersburg, 15. Septbr. (Priv.-Tel. d. Tr. Ztg.) Aus Irkutsk wird gemeldet, dass die sibirisch-mandschurische Bahn den Transport aller Frachtgüter eingestellt hat.

Die Manöver in Südböhmen.

Wien, 15. Septbr. Gestern begannen die grösseren kriegsmässigen Manöver unter der Leitung des Inspektors der gesamten bewaffneten Macht Erzherzog Franz Ferdinand.

Chotowin, 15. Septbr. Erzherzog Franz Ferdinand begab sich heute um 7 Uhr früh auf den Standplatz der Manöverleitung nächst dem Kirchenplatze von Chotowin, informierte sich über die Massnahmen der beiden Parteien und fuhr dann im Automobil nach Istebnitz, um die Verteidigungspositionen der roten Partei zu besichtigen.

Die Cholera.

Marienbad, 15. Septbr. Die im hiesigen Isolierhospital untergebracht gewesenen Personen, welche mit der aus Bosnien zugereisten choleraerkrankten Patientin in Berührung gekommen waren, sind heute nach Ablauf der Kontumazfrist vollkommen gesund befunden worden. Nach dieser Sachlage ist sonach eine Weiterverbreitung der Krankheit von diesem eingeschleppten, vereinzelt Falle vollkommen ausgeschlossen. Die Patientin befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung.

Budapest, 15. Septbr. (U. B.) Einem Berichte des Ministeriums des Innern zufolge sind aus der Provinz zwölf neue Erkrankungen unter choleraverdächtigen Erscheinungen gemeldet worden.

Zolyom, 15. Septbr. (U. B.) In der Gemeinde Nagy Otcsa ist gestern ein junger Mann, der in Bosnien gedient hatte, unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und einige Stunden darnach gestorben. Die Leiche des Verstorbenen wurden zur Untersuchung nach Budapest geschickt.

Opfer der Aviatik.

Paris, 15. Septbr. In Carcassonne wollte gestern Abend ein Sergeant einen Versuchsflug auf einem Militär-Doppeldecker unternehmen. Das Flugzeug, ein Voisin-Apparat, konnte jedoch nicht vom Boden abkommen. Es durchlief eine Strecke von 200 Metern und drang dann in die umstehende Zuschauermenge. Zwei Personen wurden schwer und einige leicht verletzt.

Vermischtes.

Wie Kavalla gerettet wurde.

Ein Fischer als Retter.

Durch die kühne Tat eines armen kleinen türkischen Fischers, dessen Name noch unbekannt geblieben ist, ist

Kavalla glücklich davor bewahrt geblieben, das grausige Schicksal jener Städte und Dörfer zu teilen, die von den erbitterten Bulgaren gebrandschatzt und vernichtet worden sind. Da die in Kavalla liegende bulgarische Armee in Gefahr geriet, vom Norden her abgeschnitten zu werden, wurde die Stadt von den Truppen geräumt und nur eine kleine Abteilung, weniger als eine Kompanie, blieb unter dem Befehle eines Leutnants zurück. Die Aufgabe, die diesen letzten Bulgaren in Kavalla gestellt war, lautete einfach: ihr Amt sollte es sein, am nächsten Tage die Stadt zu plündern und nach dem Vorbild von Nigritta und Serres in Brand zu stecken. Die entsetzte Bevölkerung, so meldet ein auf dem Kriegsschauplatze gewesener englischer Korrespondent, kannte das Schicksal das ihrer harnte, und am Abend die Truppen abgezogen waren, verkroch man sich in den Häusern, verrammelte die Türen und verbarrikadierte die Fenster, um dem Massacre womöglich zu entgehen. Man erfuhr, dass die in den die Stadt beherrschenden Forts einquartierten letzten Bulgaren grosse Petroleumengen bereitstellten. Der wehrlosen Bevölkerung winkte keine Hoffnung und im ratlosen Gebete harnte man der kommenden Ereignisse.

In dieser Nacht schlich sich ein kleiner türkischer Fischer langsam zum Hafen hinab. Am Kai zogen die Patrouillen auf und ab, kein Boot durfte den Hafen verlassen, und überall hin glitten suchend und lauernd die Scheinwerfer der Bulgaren. Im Dunkel, auf allen Vieren kriechend, gelang es dem Fischer, den Kai zu erreichen. Leise machte er sein kleines Boot los, glitt hinein und begann mit unwickelten Rudern dem Meere zuzustreben. Niemand hatte ihn gesehen und das Glück wollte, dass die über die Wasserfläche hin- und hergleitenden Scheinwerfer wie durch eine Fügung des Schicksals das kleine Fahrzeug nicht trafen. Es war, so erzählte der türkische Bootsmann später, als hätte sich eine gewaltige Hand über ihn ausgebreitet und sein Boot ringsum in Schatten geborgen. Er kam glücklich aus der Bai, befreite seine Ruder von der Umwicklung und legte sich nun mit aller Kraft in die Riemen. Weit hin über das Meer, mehr als 18 englische Meilen von Kavalla entfernt, lag in der Bai von Thasos die griechische Flotte unter Dampf. Sie wollte der Fischer erreichen. Langsam kroch das winzige Fahrzeug über die Wogen, Stunde um Stunde verrann, die Entfernung schien nicht geringer zu werden, die Arme des Fischers begannen zu erlahmen, aber immer wieder raffte er sich auf und der Gedanke an das Schicksal seiner Stadt und der Tausende von Menschen hielt ihn aufrecht.

Es war noch dunkel, als er in früher Morgenstunde den Hafen von Thasos vor sich liegen sah. Die grossen Schiffe lagen vor Anker und die Rauchwolken, die ihren Schloten entströmten, verrieten, dass sie unter Dampf lagen. Mit letztem Kraftaufwand trieb der Türke sein Boot an die Bordseite eines Schiffes und die erstaunten Matrosen, die über den Reeling herabblickten, hörten nur, wie aus dem Dunkel ein Hilferuf emporklang: »In Allahs Namen und im Namen Eures Gottes, kommt schnell, denn mit Sonnenaufgang brandschatzen die Bulgaren die Stadt...« In Kavalla schlichen die Stunden inzwischen in bleierner Langsamkeit voran. Ueber ihren schlafenden Kindern weinten hilflose Mütter und die Männer pressten die Zähne aufeinander und konnten nicht helfen. Zwei Leute hatten sich glücklich im Schatten der Häuser zur Kirche geschlichen und es war ihnen gelungen, den Kirchturm zu erklimmen. Durch die Nacht starteten sie hinaus auf die leeren Wasser, die seit Monaten kein Schiff gekreuzt hatte. Aber als die Dämmerung heraufzog, sahen sie plötzlich hinter dem Vorgebirge eine dicke schwarze Rauchwolke aufsteigen. Was mochte es sein? Wenige Augenblicke später schoss der Bug eines Schiffes um die Spitze des Vorgebirges und, dicke Rauchwolken ausstossend, rauschte mit Volldampf ein langgestrecktes graues Fahrzeug in den Hafen. Es war ein Torpedojäger. Am Heck flatterte etwas, das man nicht erkennen konnte. Aber doch, Gott sei gedankt, es war blau mit einem weissen Kreuze.

Und im nächsten Augenblicke begann die Turmglocke zu dröhnen und vom Turme herab riefen die beiden: »Die griechische Flotte! Die griechische Flotte!« Wie durch Zauber rasselten in der Stadt unten die Läden beiseite, Türen öffneten sich und eine schreiende weinende Menge stürmte hinab zum Hafen. Das Schiff hatte gestoppt, ein Boot wurde ausgesetzt und der Kapitän ans Land gerudert. Als er den Kai betrat, packten ihn 50 starke Arme, hoben ihn emport, und auf den Schultern trug man den Offizier durch die jubelnde Stadt, während hinter der Menge, zufrieden nickend, ein kleiner türkischer Fischer, den roten Fez auf dem Haupte beiseite schlich. Es war der Retter von Kavalla!

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. September 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die im NW liegende Depression hat sich etwas verflacht, das Hochdruckgebiet im NE ist etwas tiefer geworden. Ueber ganz Zentraleuropa ist der Luftdruck gefallen. In der Monarchie vorherrschend südliche Winde von mässiger Stärke, grösstenteils bewölkt, Temperatur etwas höher. An der Adria leichter Scirocco, bewölkt, wärmer. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist trüb, zeitweise Niederschläge, ESE-SE-Winde, etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.4

2 „ nachm. 758.3

Temperatur um 7 „ morgens + 21.9

2 „ nachm. + 21.7

Regenüberschuss für Pola: 157.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.4°

Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

sie wird ihren Knaben wieder haben. Aber immer, wenn sie an ihren Liebbling denkt, drängt sich auch der Mann in ihre Gedanken, dem dieses heissgeliebte Kind auch gehört, und mit dem sie es erziehen will zu einem stolzen, festen und doch frohen Menschen.

»Die Nacht ist kühl«, sagte eine tiefe Stimme neben ihr. »Du solltest schlafen gehen.«

Sie streicht mit der Hand über ihre Stirn.

Jetzt, wo Einar so dicht bei ihr steht, ganz allein hier in der Nacht, durchzuckt es ihr Herz:

»Frage ihn, jetzt könnte er dir von deinem Kinde erzählen.« Aber sie bringt kein Wort über die Lippen.

Sie grüsst ihn nur leicht und schreitet, ohne sich umzusehen, die steile Schiffstreppe hinab. Der Wind zaust an ihren Kleidern und reisst ihr den Schleier vom Haar. Sie merkt es gar nicht. Sie ist sehr stolz und sehr befriedigt, dass sie gerade heute, wo sie beide die tiefste Einsamkeit umringt, ihrem Manne gezeigt, dass keinerlei Gemeinschaft unter ihnen besteht. Der Mann, der Fremde, mit dem sie so oft über die tiefsten Rätselfragen des Lebens bei Tische sprach, das war ja nicht ihr Mann, nicht Einar Eversson, das war ein anderer.

Und obwohl sich Sigrun von diesem Bewusstsein innerlich getrübet und gehoben fühlte, war doch ihre Seele wund und von Tränen schwer.

Das Nebelhorn stöhnte unheimlich durch die graue Nacht, und als der Morgen kam, kämpfte das weisse Schiff schwer gegen die haushohen Wogen.

Aber die »Oceana« blieb Siegerin in diesem Kampf.

Am anderen Tage flog sie schon wieder leicht und

sicher im grauen Licht auf schaumspühender Bahn dem Nordkap zu.

Senkrechte Felswände heben sich gigantisch aus der heftig brandenden Flut. Trotzig stehen die Beherrscher des Eislandes und strecken ihre zackigen Häupter in die Luft.

Im flimmernden Licht fährt die »Oceana« in den Magerö-Sund. Stolz umkreist sie die Insel Magerö, an deren Nordspitze, unheimlich drohend, das Riesengewehr des Nordkaps sich weit in das dunkle Meer hinaus gelagert hat.

Es ist Nacht und doch sonnenlichter Tag.

Die See geht hoch und ein kalter Wind fegt über das Eismeer.

An der Ostseite des Nordkaps, in der kleinen Bucht Hornvik, geht die »Oceana« vor Anker.

Wild branden die Wellen gegen die Felsen und werfen sich rebellisch gegen das weisse Schiff.

An der Schiffstreppe steht der Kapitän. Seine scharfen, blauen Augen messen die Wellen.

»Wer an Land will, geht auf eigene Verantwortung«, gebietet er kurz dem Offizier, der das Herabwinden der Boote beaufsichtigt. »Bei dem Seegang mre: man auf alles gefasst sein.«

Unruhe hat sich der Passagiere bemächtigt.

Nicht auf dem Nordkap gewesen zu sein, nicht dort angesichts der Mitternachtssonne gestanden zu haben — die man übrigens vom Schiff genau so gut sieht wie von dem hohen Felsenriff — dünkte fast allen eine Schande.

(Fortsetzung folgt.)

Korrekturschiefer, Bimssteine, Federfarbe für Haussteindruckereien

erhältlich bei **Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.**

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gibt genaue Auskunft und versendet Prospekte.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

KINO EDEN

Nur noch heute
Vorführung des grandiosen Dramas in 3 Teilen, beiläufig:
Drei Tropfen Giftes
das gestern der Originalität wegen und der Geschicklichkeit seiner tüchtigen Darsteller den größten Beifall erntete.
Demnächst:
Große Verwegenheit.

Vergessen Sie nicht zu abonnieren!

RIVIERA-PALACE

Jeden Dienstag und Freitag, von 8—11 Uhr
Abend-Konzerte
auf der Hotel-Terrasse.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Was beim Mann so häßlich ist.

(Jose Witter aus dem Tagebuch einer Frau.)
Ein außerordentlich lesenswertes Buch, welches gewiß starken Widerspruch finden wird, aber auch beherzigungswürdige Ratschläge enthält. Eine höchst interessante spanische Anekdote. Jedes Wort ein Bild, jeder Satz ein Gebante. Preis Kr. 1.80. Zu haben in der **Schmidt'schen Buchh., Foro 12.**

Kleiner Anzeiger

- Kleines möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 20, 2. Stock rechts. 2322
- Schönes großes möbliertes Zimmer**, Parkettboden, Kachelofen, Gas, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via D'Alba 20, hochparterre. 2319
- Elegantes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Serillo 2, 2. Stock rechts. 2310
- Recht möbliertes Zimmer** rein, mit Gas und Ofen, sofort zu vermieten. Via Defreggi 26, parterre rechts. 2309
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 9, 2. Stock links. 2310
- Zu vermieten** 2 elegant möblierte Zimmer, eventuell für zwei Freunde, mit separatem Eingang und elektr. Licht. Via Garibaldi 47, 2. Stock. 2311
- Kellner** wird Mädchen für Alles, das italienisch oder französisch spricht. Via Siffano 24.
- Kellnerin**, ohne Vorwissen in jeder Höhe, rasch, billig an jedermann (auch Damen), mit und ohne Wägen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effizienter **Sigmund Schindler**, Bank- und Wechselbüro Preßburg, Kossuth Platz Nr. 23. (Retourkarte erwünscht.) 2134
- Zwei Studenten** oder Fräulein finden Wohnung samt vorzüglicher Verpflegung bei bilingualer Familie. Via Diana 88, 2. St. links. 2318
- Zu vermieten** mit 1. Oktober in einer zweifamilien-Willa eine sehr schöne, modern ausgestattete Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Keller, Badzimmer, engl. Kofett, getäfeltes Wohnzimmer sowie Wirtschaftsräumen bestehend aus Küche, Wohnzimmer, großer Dienerzimmer, Kofett, Speisekammer, großem separierten Keller, Waschküche, Gartenbenutzung, elektr. Licht und Gas. Beschäftigung ab 1. September vormittag von 10—12 und nachmittag von 3—5. Adresse in der Administration. 2008
- Fleißiges** deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Fortsetzung nur nachmittags 8 Uhr. Adresse in der Administration. 2340
- Deutsches** Mädchen aus anständiger besserer Familie wird für leichte Hausarbeit und zu einem ständigen Knaben einige Stunden des Tages per 24. September aufgenommen. Vorzusprechen Via Giulia Nr. 7, 2. Stock links, nur vormittags. 2339
- Sogleich** zu vermieten ein großes und ein kleines möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Hof. Via Nuova 1, parterre rechts. 2338
- Mädchen** für Alles, das auch Kochen kann, gesucht. Via Carlo Desfranceschi 44. 2337
- Schönes** großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44, 1. Stock. 2336
- Recht** möbliertes Zimmer mit Gas und Ofen, separatem Eingang, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Dante 4. 2325
- Recht** möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Foro 10, Mezzanin. 2333
- Mehrere** schön ummöblierte Zimmer mit elektrischer Beleuchtung zu vermieten. Monte Parafiso Nr. 243. Billa „Gisa“. 2336
- Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern und Küche oder 3 Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Regio 10. 2307
- Möbliertes Kabinett** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Dante 22, 1. Stock. 2348
- Fräulein** das deutsch und italienisch spricht, für Geschäft gesucht. Adresse l. b. Admin. 2347
- Schöne Villa** bei an schöner Straße Polas gelegen, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 2324
- Schön** möbliertes Zimmer und ein unmöbliertes für eine Frau oder Fräulein zu vermieten. Via S. Felicità 10, Mezzanin links. 2331

- Zu vermieten** Zimmer, Küche und Kabinett, ober 2 Zimmer, Küche und Kabinett, mit Gas, Wasser und Zubehör. Via Siffano 24. 2349
- Kärner**, spr., sucht für mehrere Stunden im Tag oder glänzlich Posten. Adresse in der Administration. 2350
- Erste Wiener Wälderin** und Glasbläserin wegen Familienverhältnissen preisw. zu verkaufen. 2351
- Köchin** für Alles und Bedienerin wird sofort aufgenommen. S. Polcarpo 191, 1. St. 2352
- Zwei** möblierte Zimmer zu vermieten, auch an Fremde Via Veterani 11. 2353
- Sohn** 15. Oktober zu vermieten. Via Monte Capelletta 1, 1. Stock. 2354
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, parkettiert, und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Via Veterani 55, 1. Stock. 2355
- Komplette** Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Via Carlo Desfranceschi 89, 1. St. 2356
- Zu vermieten:** Möbliertes Zimmer mit Aussicht auf Piazza Foro. Via Rettuno 1. 2358
- Köchin** für Alles neben Bedienerin wird gesucht. Sohn 40 Kronen. Via Planaltica Nr. 19. 2360
- Köchin** wird gesucht. Via delle Stazioni 8, 2. St. 2359
- Staatlich** geprüfte Lehrerin, (gewesene Lehrerin an den Kaiserlichen Schulen in Wien) erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gitarre, Gesang französisch und englisch vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung sowohl an Erwachsene als an Kinder. Honorar 4 Kronen pro Monat. Via Capriccio 27. 2296
- Elegante Herrschaftswohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Garten, Aussicht aufs Meer zu vermieten. Monte Bato 2, vis-a-vis dem Marinekasino. 2368
- Zu vermieten:** Zimmer und Küche Via Randier 29, 2. Stock; Zimmer und Küche, groß, Via Giose Carducci 45, Dachboden; schönes zweifamilienhaftes parterriertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung Via Dignano 19. Anzustragen Kanzlei C. C. Gner, Via Dignano 19, parterre. 319
- Herrschaftswohnung** bestehend aus 3 großen Zimmern, mern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomartio. 311
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, kom. plattes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211
- Zu vermieten** in Via Medusa, Haus Borri (Prato Seite Roveri), eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 261
- Schöne Villa** in sehr guter Lage, aus Parterre und 1. Stock ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 312
- Progerie** elegant eingerichtet und reichsortiert, zu verkaufen. Defizienten wollen ihre Adresse in der Administration hinterlegen. Vermittler ausgeschlossen. 314
- Herrschaftswohnung** bestehend aus 6 Zimmern, Dienstkammer, Badzimmer, Kabinett, Terrasse, schöne Aussicht etc. zu vermieten. Via Villaggio Nr. 7. 315
- Wohnung!** Wo können wir gut zu Mittag und Abend essen? Ra, doch im Restaurant „Reptun“, Via Minerba. Bei mäßigen Preisen schmackhaft zubereitete Speisen und hochfeine Getränke; feines frisches Bier. Dortselbst befindet sich auch die Bäckereifabrikant Schirch. 3332
- Kleine Beamtenfamilie** sucht Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör mit Gartenbenutzung. Buchstaben erbeten unter „Wohnung 21“, postlagernd. 2338
- Drei Zimmer** Kabinett, Küche, Veranda und Badzimmer, auch Geschäftszweck zu vermieten. Via Siffano 10. 308
- Recht möbliertes** Stiegenzimmer mit separatem Eingang ist billig zu vermieten. San Martino 33. 2350

- Zwei Studenten** oder Herren finden möbliertes Zimmer samt guter Verpflegung. Via Stabiatore 18, 1. Stock. 2326
- Schulbücher** für die 1. Klasse der Marine-Bürger-Schule für Knaben, Schulische und Blotline billig zu verkaufen. Via Sergia 73, 2. Stock. 2348
- Selbständige** Wiener Damenschneiderin sucht Arbeit in oder außer Haus. M. Korjancic, Via Dante 82, 1. Stock. 2320
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Maritima 5, parterre links. 2316
- Weihnäherin** für Herren- und Damenwäsche empfehle sich den geehrten Damen ins Haus. Buchstaben erbeten an die Administ. 2303
- Bilingualer Pianist**, absolvierte und diplomierter Pianist, merte Wiener Konseratorik, mit mehrjähriger Praxis, erteilt Klavierunterricht einzeln und gruppenweise; auch Gesangbegleitung in B-Kammermusik. Adresse unter „2260“ in der Administration.
- Wohnung** mit prächtiger Aussicht aufs Meer, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Bad, mit Gas und elektrischem Licht, vollkommen freien Eingang für den 1. Oktober an kinderloses Ehepaar oder Junggefallen zu vermieten. Via Monte Regio 7. 2362
- Sohn** möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stock links. 0000
- Zu vermieten** ab 1. Oktober, einzige Partei im Hause Via D'Alba 25 Nebenhaus, 2—3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Kammer und Keller, B. G., Waschküche und partielle Gartenbenutzung. Beschäftigung täglich ab 8—5 Uhr nachm. Adresse in der Administration des Blattes. 308

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generalvertreter für Österreich 206
S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telefon 160.

Auf Teilzahlung

Konkurrenzlose Preise!
Soeben eingelangt für die kommende Herbst- und Wintersaison:

Herrenkleider
neuester Fassung, englische und Wiener Mode.

Damenmäntel
chic und hochelegant!

Damenstoffe
letzter Novität, in reichhaltigster Auswahl!

Damenwäsche
von der einfachsten bis zur elegantesten!

Bett- und Tischdecken, Bett- und Tischwäsche,
in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Salon-, Tisch- und Lauffteppiche.

Vorhänge
aus Tuch, Plüsch, Leinen, Spitzen und Tüll.
Stora, Bonfains, Eris-Bise
sowie sämtliche einschlägige Artikel.

Baruch Rausch
Via S. Felicità 4 119

Gut! Billig! Reell!

Sanitätsgeschäft „Histris“
POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelmatte, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**
(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.